



Terror-Nachrichten und der israelisch-palästinensische Konflikt (15. bis 21. Januar 2014)



Links: Raketenabschussgrube im Gazastreifen, nach dem Angriff seitens der israelischen Armee (IDF Sprecher, 16. Januar 2014). Rechts: Das Raketenabwehrsystem "Iron Dome", das die Raketen im Raum von Aschkelon abgefangen hat.

Zentrale Punkte dieser Ausgabe

- Die Eskalation im Süden Israels setzt sich fort. Diese Woche wurden 13 Raketeneinschläge in der westlichen Negev verzeichnet, einschließlich einer Salve von fünf Raketen, die gleichzeitig in den Raum von Aschkelon abgefeuert wurden. Eine terroristische Gruppe, die mit dem globalen Dschihad identifiziert wird, hat von der Sinai-Halbinsel aus zwei Raketen auf Eilat abgefeuert. Als Reaktion griff die israelische Luftwaffe mehrere terroristische Ziele im Gazastreifen an. Hamas-Sprecher verurteilten dies scharf. Aus ihren Aussagen jedoch ging deutlich hervor, dass sie nicht an einer Eskalation der Lage interessiert sind.
- Israelische Sicherheitskräfte haben im Dezember den Plan einer im Gazasteifen angesiedelten Organisation namens "Brigaden der Dschihad-Kämpfer" vereitelt, ein Netzwerk in Judäa und Samaria zu bilden. Das Netzwerk sollte mit Hilfe von Terroristen errichtet werden, die in Israel inhaftiert sind. Ziel war es, israelische Soldaten zu entführen (Internetsite des Schin Bet, 16. Januar 2014).

Die Situation im Süden Israels

Raketenbeschuss

■ In der vergangenen Woche wurde der Raketenbeschuss auf Israel intensiviert. Während der letzten Woche wurden insgesamt 13 Raketeneinschläge verzeichnet, die den Süden Israels getroffen haben. Der Raketenbeschuss ist Teil der Fortsetzung einer Eskalation, die bereits seit sechs Wochen an der Grenze Israels zum Gazastreifen verspürt wird. Höhepunkt der Eskalation manifestierte sich im Einschlag von fünf Raketen im Raum von Aschkelon. Dabei handelt es sich um eine Raketensalve, die seit der Operation "Wolkensäule" (im November 2012) in dieser Art nicht mehr verzeichnet wurde. Im Januar wurden insgesamt 16 Raketeneinschläge registriert. Das sind mehr als in jedem einzelnen Monat des vergangenen Jahres (siehe in der folgenden Grafik).

■ Hier die Angaben im Detail:

- **In der Nacht vom 15. zum 16. Januar 2014** wurde eine Raketensalve in den Raum von Aschkelon abgeschossen. Fünf Raketen wurden vom Raketenabwehrsystem "Iron Dome" abgefangen. Es ist möglich, dass eine weitere Rakete in offenem Gebiet einschlug. Es gab keine Verletzte und es wurden keine Schäden verursacht.
- **Am 18. Januar 2014** wurde ein Raketeneinschlag in der westlichen Negev entdeckt. Die Rakete stürzte in offenem Gebiet ab. Es gab keine Verletzte und es wurden keine Schäden verursacht.
- **Am 19. Januar 2014** wurde ein Raketenabsturz in offenem Gebiet, zwischen zwei Siedlungen im Regionalverband Sha'ar HaNegev, verzeichnet. Es gab keine Verletzte und es wurden keine Schäden verursacht.
- **Am 20. Januar 2014** wurden drei Raketenabstürze im Regionalverband Eschkol verzeichnet. Es gab keine Verletzte und es wurden keine Schäden verursacht.

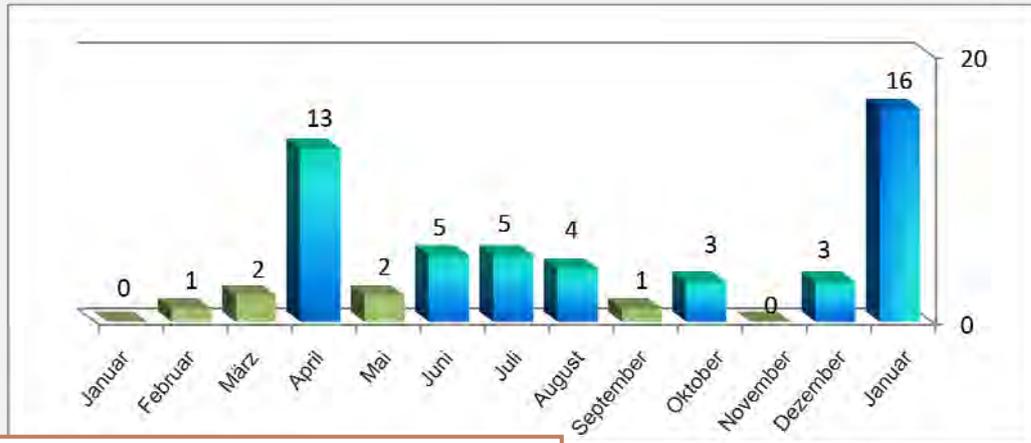
Raketenbeschuss auf Eilat

- In den Abendstunden des **20. Januar 2014** wurden zwei Raketen in Richtung Eilat abgefeuert. Die Raketen stürzten in offenem Gebiet ab. Es gab keine Verletzte und es wurden keine Schäden verursacht. Es sei vermerkt, dass der letzte Raketenbeschuss in Richtung Eilat am 13. August 2013 stattfand. **Ansar Bait al-Maqdis, eine Terrorgruppe, die mit dem globalen Dschihad identifiziert wird und in der Sinai-Halbinsel aktiv ist**, hat die Verantwortung für den Beschuss auf Eilat übernommen.



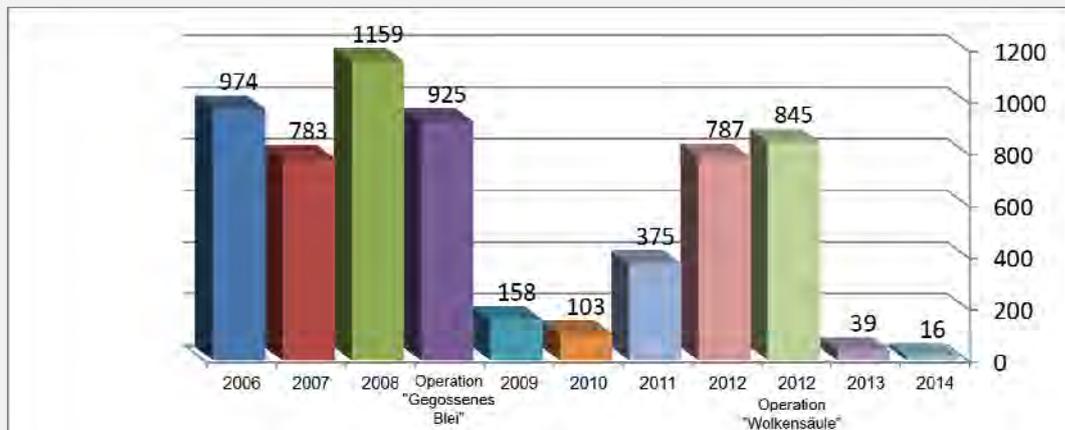
Eine offizielle Erklärung von Ansar Bait al-Maqdis über den Beschuss in Richtung Eilat (al-Balad, 21. Januar 2014)

Raketeneinschläge im Süden Israels seit Anfang 2013¹



Seit der Operation "Wolkensäule" (im November 2012) wurden 55 Raketeneinschläge auf israelischem Gebiet verzeichnet, darunter fünf Raketen, die in Richtung Eilat abgefeuert wurden.

Raketeneinschläge im Süden Israels im Jahresquerschnitt²



Seit Anfang 2013 wurden in 55 Raketeneinschläge auf israelischem Gebiet verzeichnet.

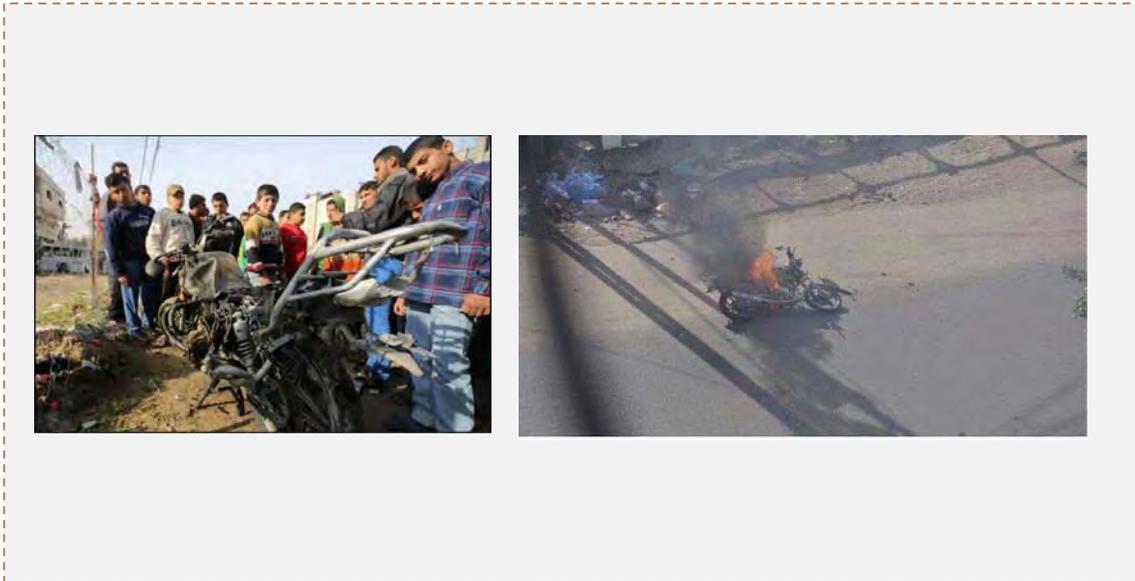
¹ Stand 21. Januar 2014. Diese Statistiken enthalten keine abgefeuerten Mörsergranaten und Raketenabstürze innerhalb des Gazastreifens.

² Diese Zahlen beinhalten nicht den Beschuss mit Mörsergranaten.

Reaktion Israels auf den Beschuss mit Raketen und Mörser

■ Als Reaktion auf die Raketen- und Mörserbeschüsse hat die israelische **Luftwaffe** **mehrmals terroristische Ziele im Gazastreifen angegriffen:**

- **Am 16. Januar 2014** griff die israelische Luftwaffe einen unterirdischen Raketenwerfer, einen Waffenlagerort und einen terroristischen Stützpunkt im nördlichen Gazastreifen an (IDF Sprecher, 16. Januar 2014). Palästinensische Medien berichteten, dass ein Außenposten des militärischen Flügels der Hamas im westlichen Gazastreifen und ein weiterer Stützpunkt im Norden des Nuseirat-Flüchtlingslagers angegriffen wurden. Laut den palästinensischen Medien wurden eine Frau und vier Kinder verletzt (Safa und al-Resalah.net, 16. Januar 2014). Als Reaktion auf den Angriff sagte **Ahmed al-Mudallal**, ein führendes Mitglied des Islamischen Dschihad in Palästina, dass die Organisation nach ihrer Wahl auf die Angriffe reagieren wird (Pal. Today, 16. Januar 2014).
- In den Morgenstunden des **19. Januar 2014** traf die israelische Luftwaffe im Norden des Gazastreifens **Ahmed Sa'ad, 22, Aktivist des Islamischen Dschihad in Palästina**, als er auf einem Motorrad in Gaza-Stadt fuhr. Ahmed Sa'ad war u. a. für das **Abfeuern der Raketensalve in Richtung Aschkelons am 16. Januar 2014 verantwortlich** (IDF Sprecher, 19. Januar 2014.) Die palästinensischen Medien berichteten, dass Ahmed Sa'ad bei dem Angriff schwer verletzt wurde und dass ein 12-jähriger Junge ebenfalls verletzt wurde (Safa Nachrichtenagentur und Pal. Today, 19. Januar 2014). Nach dem Vorfall veröffentlichte der Islamische Dschihad in Palästina eine Meldung, in der er Israel vor einer Eskalation warnte.



**Das Motorrad von Ahmed Sa'ad nach dem israelischen Luftangriff in Gaza-Stadt
(Filastin al-'Aan und die Wafa Nachrichtenagentur, 19. Januar 2014)**

- **Am 19. Januar 2014** griff die israelische Luftwaffe zwei Terrorzentren im südlichen und mittleren Gazastreifen an. (IDF Sprecher, 19. Januar 2014).

- **Einige führende Hamas Mitglieder** reagierten vehement auf den israelischen Angriff. Aus ihren Aussagen ging jedoch deutlich hervor, dass sie nicht an einer Eskalation der Lage interessiert sind:
 - **Salah al-Bardawil**, führendes Mitglied der Hamas, sagte, dass der "Widerstand" (d. h. die Terrororganisationen) angesichts dieser israelischen "Verbrechen" nicht schweigen werde. Seinen Worten zufolge werden diese Verbrechen nur ein weiteres Blutvergießen verursachen. Gleichzeitig betonte er jedoch die Weigerung der Hamas, den Zustand zu einer Eskalation kommen zu lassen (Website der Alresalah.net, 19. Januar 2014).
 - **Taher al-Nunu**, Sprecher Ismail Haniyyas, warnte vor einer militärischen Eskalation und rief Israel auf, sich erneut für das zu verpflichten, was bei der Waffenruhe vereinbart wurde (Safa Nachrichtenagentur, 19. Januar 2014)

■ **Gemäß einer zuverlässigen ägyptischen Quelle** versprach Hamas Ägypten die Waffenruhe im Gazastreifen durchzusetzen, um eine israelische Militäroperation zu verhindern (Qudsnet, 19. Januar 2014). Vor Ort berichteten Quellen, dass die Hamas Maßnahmen in dieser Richtung unternimmt, darunter die Einsetzung der nationalen Sicherheitskräfte entlang der Kreuzungen und Wege, die zum Sicherheitszaun führen. Die Hamas wandte sich auch an die Führungskräfte der palästinensischen Organisationen und des islamischen Dschihad, um sie vom Raketenabschuss in Richtung Israel abzuhalten (Pal. Today, 20. Januar 2014 und Pal. Today, 21. Januar 2014).

Judäa und Samaria

Die Errichtung eines Entführungsterrornetzwerks in Judäa und Samaria wurde vereitelt³

■ Im Dezember 2013 vereitelten israelische Sicherheitskräfte den Plan einer Organisation namens "Brigaden der Dschihad-Kämpfer", ein Netzwerk in Judäa und Samaria zu errichten. Das Ziel der Organisation war **Israelis zu entführen**. Die Drahtzieher waren Terroristen, die in israelischen Gefängnissen sitzen, und die Bildung wurde bereits während der ersten Planungsphase entdeckt.

■ Das Netzwerk wurde von drei Terroristen geplant, die ihre Gefängnisstrafen in Israel absitzen:

- **Muhammad Bel**, 24, der Leiter, aus Zeitoun im Gazastreifen, seit 2008 in Israel inhaftiert. Er rekrutierte zwei weitere Gefangene, beide aus Judäa und Samaria.
- **Ali Kharoub**, 21, aus Dura (südwestlich von Hebron). Er verbüßt eine Haftstrafe in Israel wegen Mitgliedschaft in einer terroristischen Zelle, die Anschläge geplant und Sprengstoffe sowie Molotow-Cocktails hergestellt hat.
- **Ragheb Salah al-Din**, 53, aus Hizme (in der Nähe von Ramallah). Ehemaliger Aktivist der Volksfront zur Befreiung Palästinas. Er befindet sich seit Mai 2012 in U-Haft, nachdem er drei erfolglose Entführungsversuche unternahm.

³ Gemäß der Internetseite des Schin Bet, 16. Januar 2014.



Mitglieder der Organisation (von links nach rechts): Ragheb Salah al-Din, Ali Kharoub und Muhammad Bel (Schin Bet, 16. Januar 2014)

■ Beim Verhör der Mitglieder stellte sich heraus, dass hochrangige Mitglieder einer Organisation aus dem Gazastreifen, die sich selbst "Dschihad Kämpferbataillone" (Kataeb al-Mudschahidin) nennt, bei der Errichtung dieses Netzwerks beteiligt waren. Dabei handelt es sich um eine Organisation, die sich von der al-Aqsa Märtyrer-Brigaden (Fatah) abgezweigt und eine radikal-islamische Ideologie übernommen hat. An deren Spitze stand **As'ad Attia Ibrahim Abu Scharia**. Muhammad Bells Kontaktperson und Leiter der Organisation in Judäa und Samaria war **Omar Mustafa Khalil Kassem**, ein Bewohner des Gazastreifens und hochrangiges Mitglied der "Dschihad Kämpferbataillone", verantwortlich für das Portfolio der Gefangenenangelegenheiten.

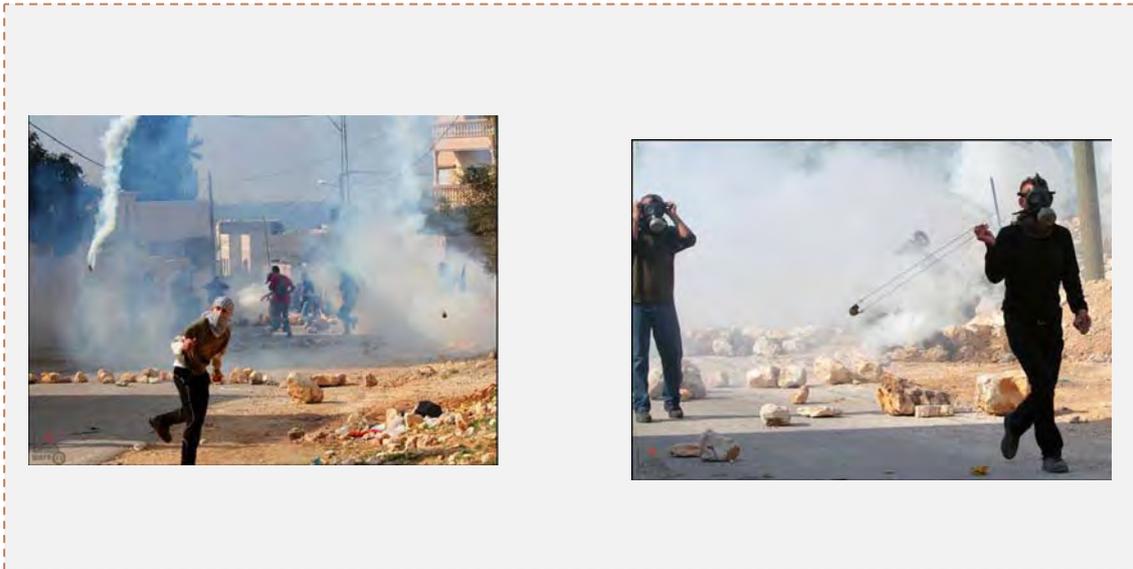
■ Die "Dschihad Kämpferbataillone" pflegen **eine enge Beziehung mit der Hamas**. Aufgrund dieser erhält die Organisation von der Hamas **professionelle Unterstützung, Finanzierung und Waffen**. Ebenso besteht die Zusammenarbeit **im Schmuggelgeschäft von Waffen in den Gazastreifen**. Aktivisten der Organisation waren in den letzten Jahren **bei der Durchführung von Raketenangriffen auf israelische Ziele in der westlichen Negev, am Schießen auf IDF-Truppen und an der Platzierung von Sprengstoffen in der Nähe des Sicherheitszauns an der Grenze zwischen Israel und dem Gazastreifen** beteiligt. Der Schin Bet hat in der Vergangenheit einige Anschläge dieser Organisation **vereitelt**:

- **Im Mai 2012** wurde **Ramzi Awda Tim Arar** verhaftet, der sich illegal in Israel aufgehalten und auf Befehl der Organisationsleiter geplant hat, einen israelischen Bürger zu entführen.
- **Im Januar 2013** wurden vier Bewohner von Judäa und Samaria verhaftet, darunter einige Studenten die in Ägypten studierten. Die vier wurden von der Organisation rekrutiert und erhielten eine militärische Ausbildung im Gazastreifen um sie darauf vorzubereiten, Sabotageakte gegen IDF-Soldaten und jüdische Siedler in Judäa und Samaria auszuüben.

Fortsetzung der Gewalttätigkeit in Judäa und Samaria

■ In Judäa und Samaria dauerten die gewalttätigen Zwischenfälle im Rahmen des sogenannten "Volkswiderstands" an. In den Hauptverkehrsstraßen von Judäa und Samaria wurden Steine und Molotow-Cocktails auf Sicherheitskräfte und Zivilisten geworfen:

- **Am 17. Januar 2014** warf ein Palästinenser einen Molotow-Cocktail in Richtung des Bet Hadassah in Hebron (Tazpit Nachrichtenagentur, 17. Januar 2014).
- **Am 17. Januar 2014** wurden israelische Fahrzeuge, die in der Nähe der Ortschaft Deir Nizam auf der Schnellstraße Benjamin fuhren, mit Steinen beworfen. Einige Fahrzeuge wurden beschädigt.
- **Am 20. Januar 2014** wurde ein Palästinenser durch einen Soldaten in der Nähe von Hebron erschossen. Dies geschah, nachdem sich der Palästinenser dem Tor der Grenzpolizeikaserne im Hebrongebirge näherte und dem Aufruf anzuhalten nicht folgte (NRG, 20. Januar 2014).



Palästinenser werfen Steine auf IDF Soldaten während der wöchentlichen Demos im Dorf Kadum (in der Nähe von Qalqiliya)
(Wafa Nachrichtenagentur, 17. Januar 2014)

Entwicklungen im Gazastreifen

Der Grenzübergang Rafah

■ Der Grenzübergang Rafah ist bereits seit 11 Tagen gesperrt. **Maher Abu Subha**, Leiter des Grenzübergangsamtes der Hamas, gab die Nachricht über die Schließung einer entsprechenden Grenzübergangsanmeldeliste bekannt. Innerhalb von drei Tagen meldeten sich etwa 5.000 Bewohner an. Er warnte vor einer humanitären Katastrophe im Hinblick auf die kontinuierliche Sperrung des Übergangs (Website der PalPress, 19. Januar 2014). Darüber hinaus, und um die Lage zu ändern, äußerte Maher Abu Subha die Bereitschaft der Hamas, den Übergang auf Grundlage der Grenzübergangsvereinbarung von 2005 mit Mitgliedern der palästinensischen Präsidialgarde zu bemannt (Sama Nachrichtenagentur, 18. Januar 2014.) Dies ist eine Lösung, die bisher von Seiten der Hamas abgelehnt wurde.

Beziehungen der Hamas mit Ägypten

■ Die gespannten Beziehungen zwischen der Hamas und Ägypten halten an. Ägyptische Sicherheitskräfte agieren weiterhin gegen den Tunnelbau in der Rafah-Region. Hamas-Sprecher **Sami Abu Zuhri** sagte auf einer Pressekonferenz, dass die Aussagen und Drohungen seitens der ägyptischen Beamten gegen den Gazastreifen darauf hindeuten, dass sich Ägypten und die Fatah gemeinsam vorgenommen haben, die Hamas im Gazastreifen in jeglicher Weise zu zerstören (Safa Nachrichtenagentur 15. Januar 2014).

Ein führendes Mitglied des islamischen Dschihad in Palästina ruft dazu auf, Soldaten zu entführen

■ In einer Rede vor einer Kundgebung von Familien palästinensischer Gefangenen vor dem Rot-Kreuz-Büro im Gazastreifen rief **Ahmad al-Mudallal**, führendes Mitglied des Islamischen Dschihad in Palästina, dazu auf, den "Widerstand" zu beleben und israelische Soldaten zu entführen, um sie gegen palästinensische Gefangene auszutauschen. "Der Feind (d. h. Israel) versteht keine andere Sprache, als den Widerstand, das Blut und die Entführung von Soldaten." (Pal. Today, 20. Januar 2014).



Ahmad al-Mudallal beim Aufruf zur Entführung israelischer Soldaten (Pal. Today, 20. Januar 2014)

Die Palästinensische Autonomiebehörde

Die Verhandlungen mit Israel

- **Präsident Abbas** stand an der Spitze einer hochrangigen Delegation der PA, die zu einer Jerusalem-Konferenz nach Marrakesch, Marokko, reiste. **In einer Rede vor den dortigen Delegierten äußerte er sich besonders kritisch gegenüber Israel** und warnte vor den sogenannten Gefahren, die Jerusalem und die al-Aqsa-Moschee bedrohen. Er erwähnte, dass alle muslimischen Länder die Verantwortung für die Verteidigung der heiligen Stadt gemeinsam tragen müssten. Seinen Worten zufolge versucht Israel ("die Besatzungsmacht") ihr letztes Ziel zu erreichen und zwar, Jerusalem durch Veränderung der Strukturen und durch den Bau des Tempels zu judaisieren. Er schrieb Israel die Absicht zu, einen ethnischen Säuberungsplan gegen die Palästinenser durchführen zu wollen, um ihre Auswanderung aus der Stadt zu bewirken (al-Ayyam, al-Hayat al-Jadida, 17. Januar 2014).
- Die palästinensische Tageszeitung al-Ayyam, die der Palästinensischen Autonomiebehörde angegliedert ist, veröffentlichte eine Karikatur von Ministerpräsident Benjamin Netanjahu, die ihn als jemand zeigt, der durch die Siedlungspolitik und Fragen über die Zukunft Jerusalems und des Jordantal den Frieden bedroht (al-Ayyam, 21. Januar 2014).



"Bedrohung des Friedens: Jerusalem, das Jordantal, die Siedlungen, die Judaisierung" (al-Ayyam, 21. Januar 2014)

Die nördliche Front

Der iranische Außenminister besuchte das Grab von Imad Mughniyyah in Süd-Beirut

- **Ramadan Shallah**, Generalsekretär des islamischen Dschihad in Palästina, leitete eine Delegation seiner Organisation, die den iranischen Außenminister **Mohammad Javad Zarif** traf, während dieser sich zu einem offiziellen Besuch im Libanon aufhielt. Das Treffen fand in der iranischen Botschaft in Beirut statt. Als Folge dessen gaben die Iraner bekannt, dass Themen wie Entwicklung in den palästinensischen und regionalen Bereichen sowie die Rolle des "Widerstands" (d. h. die Terrororganisationen) im Kampf gegen die "zionistische Besatzung" zur Sprache kamen (iranisches Außenministerium und Naba Press, 14. Januar 2014).
- Bei seinem Besuch im Libanon besuchte der iranische Außenminister das Grab von **Imad Mughniyyah**, führendes Mitglied der Hisbollah, sowie die Gräber der bei der Explosion in der iranischen Botschaft Getöteten, die im Beiruter "Garten der Märtyrer", zusammen mit führenden Hisbollah-Mitgliedern, beerdigt sind. Der Außenminister wurde von einer hochrangigen Delegation der Hisbollah begleitet. Zarif legte einen Blumenkranz am Grab von Imad Mughniyyah nieder (iranischer al-Alam TV-Kanal, 13. Januar 2014).



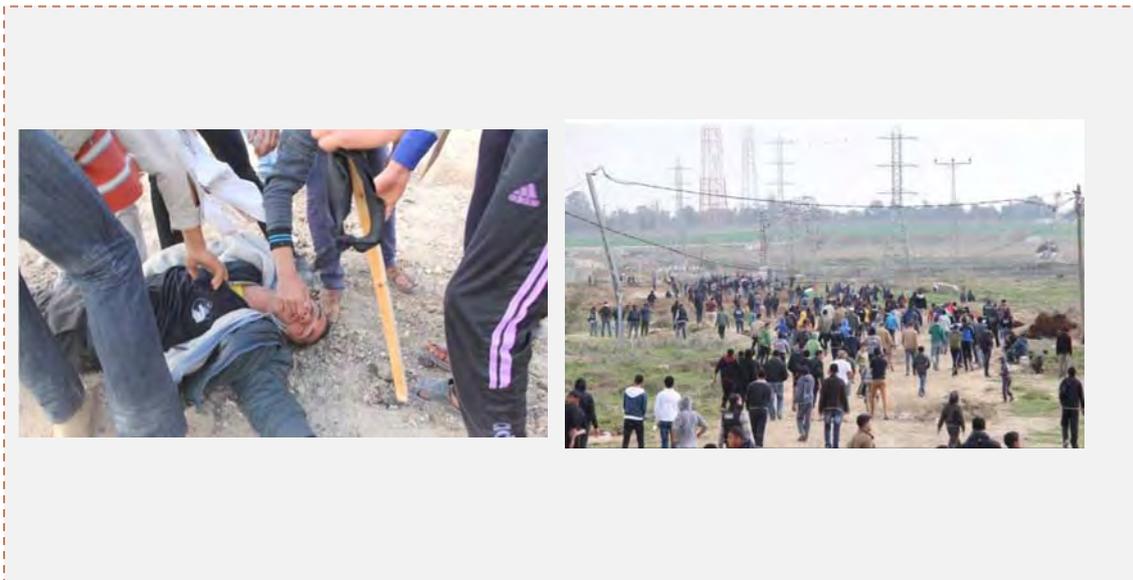
Links: der iranische Außenminister besucht das Grab von Imad Mughniyyah im "Garten der Märtyrer" in Beirut (al-Alam TV-Kanal, 13. Januar 2014).

Rechts: Das Treffen von Ramadan Shallah mit dem iranischen Außenminister (iranisches Außenministeriums und Naba Press, 14. Januar 2014).

Propagandaaktionen

Tätigkeit der "Jugendkoalition für die Intifada"

■ Im Rahmen des Netzwerks "Jugendkoalition für die Intifada" versammelten sich am 17. Januar 2014 mehrere Dutzend Palästinenser im Ostteil von Gaza-Stadt mit der Absicht, in den zugangskontrollierten Sperrbereich einzudringen. (Dies ist der Bereich entlang des Sicherheitszauns, zwischen Israel und dem Gazastreifen.) Als sie sich dem Zaun näherten, öffneten IDF-Truppen das Feuer auf sie. Palästinensische Medien berichteten, dass dabei zwei Palästinenser verletzt wurden. Ihrer Aussage zufolge gelang es den Palästinensern, die palästinensische Flagge auf dem Sicherheitszaun zu hissen (Safa Nachrichtenagentur und Maan, 17. Januar 2014).



Links: Einer der verletzten Demonstranten. Sein T-Shirt trägt das Emblem des "al-Futuwwah", ein paramilitärischer Verband für Schulkinder und Jugendliche (Pal. Today, 18. Januar 2014).⁴

Rechts: Die Palästinenser nähern sich dem Sicherheitszaun an der Grenze zwischen Israel und dem Gazastreifen (17. Januar 2014).

⁴ Für weitere Informationen über den al-Futuwwah Verband siehe unser Bulletin vom 16. Januar 2014: "Die Hamas erweitert ihr militärisches Ausbildungsprogramm für die Jugendlichen". Im Gazastreifen wurde das paramilitärische Programm al-Futuwwahs für Jugendliche ausgebaut, um eine neue Generation von militärischen Aktivisten auszubilden, die später in den politischen und militärischen Regierungsapparat der Hamas eingegliedert werden sollen."

Kundgebung im Gazastreifen gegen die Verhandlungen mit Israel

■ Am 17. Januar 2014 hielt die Hamas in Gaza-Stadt eine Kundgebung ab, bei der Vertreter der palästinensischen Organisationen teilnahmen. Die Kundgebung richtete sich gegen den Kerry-Plan und die Verhandlungen der PA mit Israel und diente zudem zur Unterstützung des Yarmouk Flüchtlingslagers in Syrien. Während der Kundgebung zündeten Hamas-Aktivisten zwei "Särge" an, welche mit israelischer und US-Amerikanischer Flagge umwickelt waren. Die Särge trugen seitlich die Parolen "Nein zum Kerry-Plan" und "Nein zu den Verhandlungen" (Filastin al-'Aan, 17. Januar 2014).



Hamas-Aktivisten zünden Särge an, welche mit israelischer und US-amerikanischer Flagge umwickelt sind. Die Parolen auf den Särgen lauten: "Nein zum Kerry-Plan" und "Nein zu den Verhandlungen" (Filastin al-'Aan, 17. Januar 2014)